

ERSTER RESTAURIERUNGSBERICHT ÜBER DIE MALEREI AUF LEHMZIEGEL AUS DEM AREAL H/III VON ʿEZBET HELMI (FRÜHLING 2004)

Von *Rudolfine Seeber*

Am Fuße der Landung der Aufgangsrampe zu dem sogenannten Palast G aus dem Areal H/III in Ezbet Helmi wurden in der Kampagne Frühjahr 2003 Fragmente von Wandmalerei gefunden, die sich von den bisher aus ʿEzbet Helmi bekannten in minoischem Stil und minoischer Technik ausgeführten Malereien signifikant unterscheiden. Einen archäologischen Report geben M. BIETAK und I. FORSTNER-MÜLLER in *Ä&L* 13 (2003), 40ff.

Die Malerei liegt auf Lehmziegelverbruch von verschiedener Konsistenz. Teilweise handelt es sich um sandiges, halbfettes Ziegelmaterial, öfter aber um fette, schwarze Ziegel. Der sandige Ziegelverbruch ist relativ leicht zu behandeln. Die fetteren Ziegel hingegen werden bei der Trocknung sehr brüchig und hart und weisen eine starke Rißbildung auf. Doch lassen sich die Risse mit einem Gemisch aus fettem Lehm, aufgelöst in Wasser und Gummiarabikum, leicht relativ haltbar kleben. Mit demselben Gemisch lassen sich auch die Teile der Malerei leicht zusammenfügen.

Da die Malerei in mehreren Lagen im Versturz liegt, ist es oft sehr schwierig zu erkennen, ob die Vorder- oder die Rückseite aufgedeckt wurden. Auch kam es vor, daß bei der Bergung der Fragmente die Malschicht in zwei Schichten zerfiel oder geteilt wurde. Die Farben waren relativ dick auf die Lehmziegel aufgetragen worden. Bei der Zerstörung kam der Verbruch unter oder auf die Malschicht zu liegen, sodaß die Malschicht schließlich allseitig von Ziegelmaterial umschlossen war.

AUFBAU UND UNTERGRUND DER WANDMALEREI AUF LEHMZIEGEL

Je mehr Magerungsmittel (Sand) den Ziegeln beigemischt war, desto geringer war die Rißbildung der Ziegel. Die schwarzen, fetten Ziegel dürften zudem mit einem Bindemittel (wohl Gummiarabikum) angereichert worden sein. Sie sind, wie erwähnt, brüchig und hart. Beim Anlösen mit Wasser bei der Freilegung bekommen sie eine schmierige Konsistenz. Das Wasser bleibt an der Oberfläche und dringt kaum ein. Dies trug

wahrscheinlich dazu bei, daß die Malereien in der feuchten Deltaerde erhalten geblieben sind. Bei der Restaurierung waren folgende Eigenheiten festzustellen:

Der Aufbau der Wandmalerei auf Lehmziegel ist fast wie bei Kalkputztechnik. Die erste Schicht auf dem Lehmziegel ist ein halbfetter Lehmauftrag von 2–3 cm Stärke, dann kommt eine dünne sandige Kalkschicht, welche wahrscheinlich dazu diente, die Rißbildung zu verhindern und den Grund zu stabilisieren. Darauf folgt ein 1–3 cm starker fetter Lehmauftrag, auf dem die Malschicht liegt.

Die Beobachtung des Aufbaus der Wandmalerei und ihrer Schichten ermöglicht es, Vorder- und Rückseite der Malerei zu identifizieren.

DIE MALEREI

Auf dieser fetten Lehmschicht war ein mit Kalk versehener Anstrich festzustellen, der den Untergrund der Malerei darstellt und der auch in der Farbgebung eine Rolle spielt. Es sind nur mehr wenige, aber für die Restaurierung bedeutsame Reste dieses Kalkanstriches erhalten. Der Kalkanstrich ist eine wichtige Hilfe zur Identifizierung der Vorder- und Rückseite der Malerei, woraus sich ergibt, wie das jeweilige Fragment in weiterer Folge zu behandeln ist.

Die Farbtöne wurden unterschiedlich pastos aufgetragen, es wurden keine Mischöne verwendet.

Bei der Restaurierung sind somit drei verschiedene Situationen zu berücksichtigen, die drei Schwierigkeitsgraden entsprechen:

1. die Vorderseite
2. die Rückseite
3. die Mitte der Malschicht. Wenn bei der Bergung die Malerei in 2 Schichten getrennt worden ist, geben die zwei daraus entstandenen Flächen keinerlei Anhaltspunkte über die Details der Malerei, nur der flächige Farbauftrag ist zu erkennen.



Abb. 1 H/III – n/15 Profil der Putzaufbaues

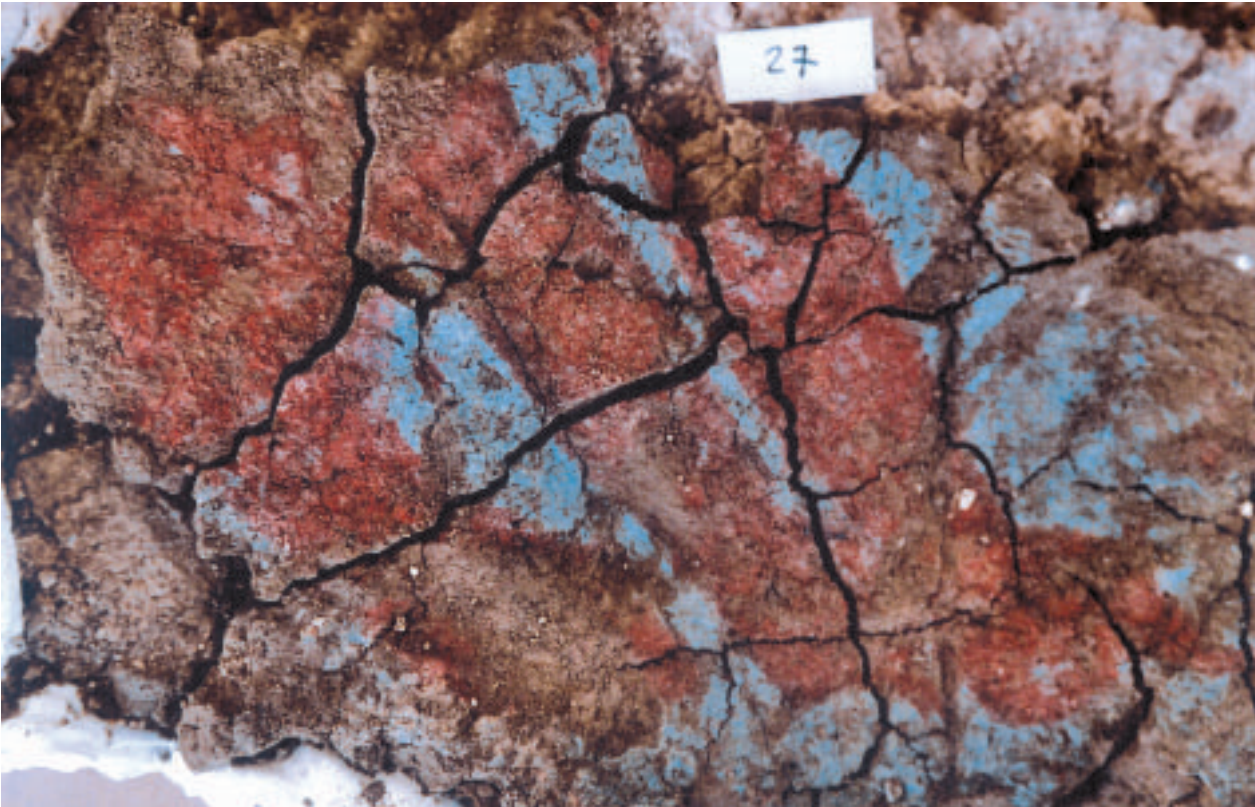


Abb. 2a H/III – n/15 Reste des Kalkanstrichs

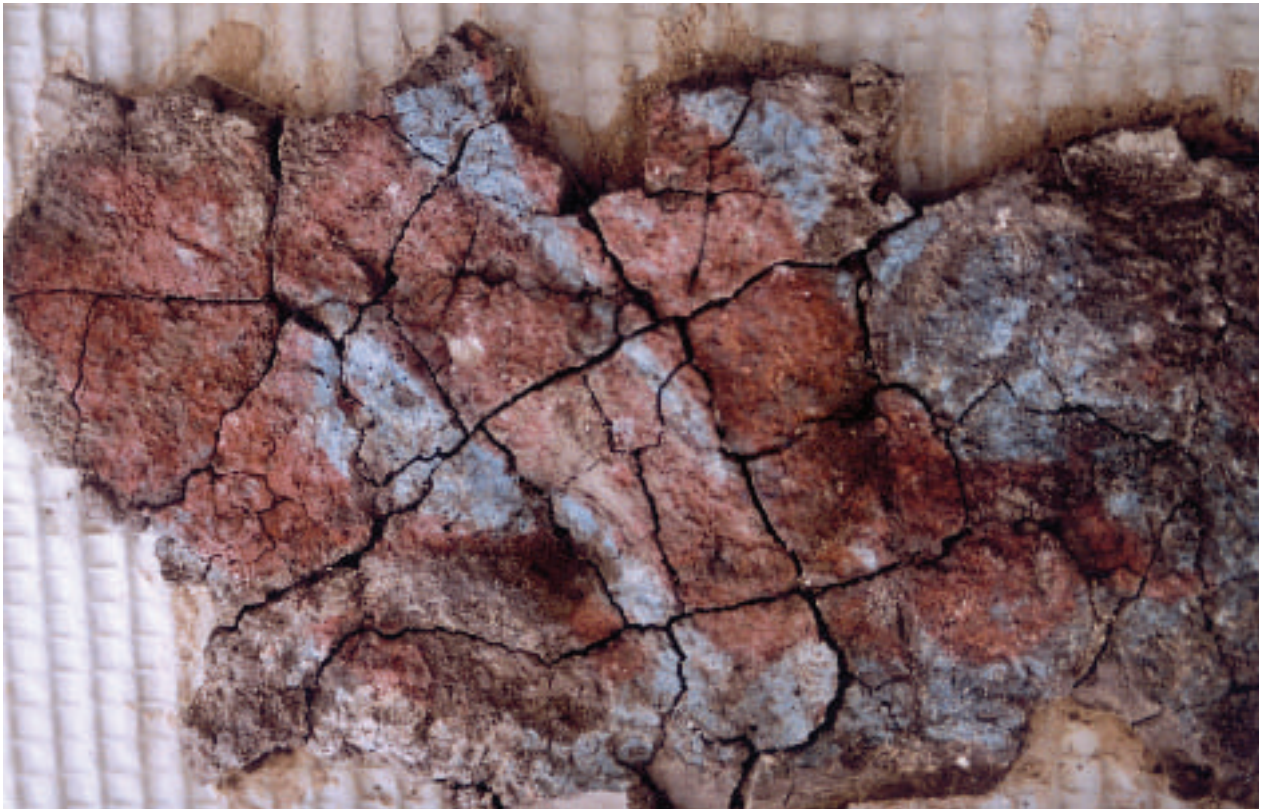


Abb. 2b Rückseite der Malerei mit Resten des Kalkanstrichs



Abb. 3a H/III – o/15-16 Wandmalerei auf fettem Lehmziegel, noch nicht geklebt.



Abb. 3b H/III – o/15-16 Wandmalerei geklebt

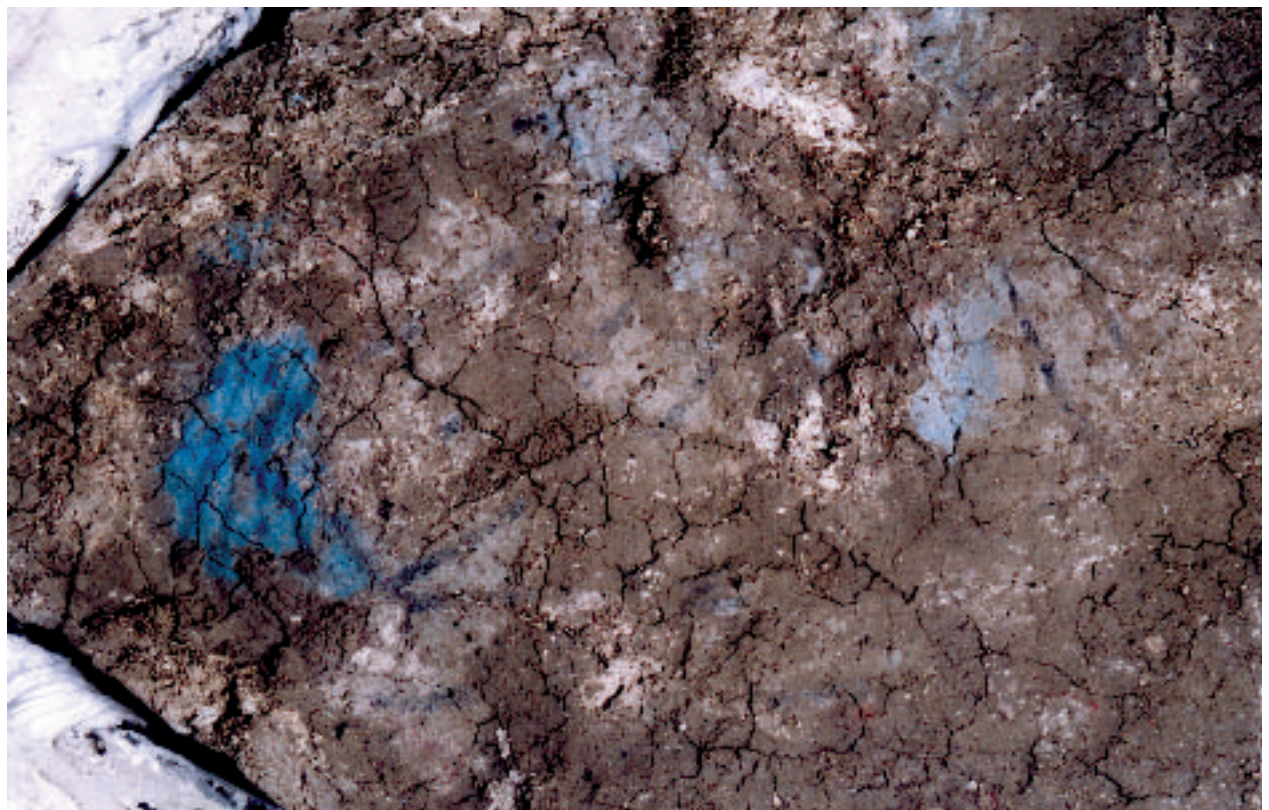


Abb. 4 H/III – n-o/15 In 2 Schichten getrennte Malschicht (Die Malerei und ihr Abdruck)



Abb. 5 H/III – n-o/15 Der Abdruck von Abb. 4, noch nicht geklebt

